



DR. HEINER KOCH
ERZBISCHOF VON BERLIN

Am Mittwoch, den 13. Januar 2016, rief Gott, der Herr, seinen treuen Diener

Pfarrer Uwe Wulsche

im 62. Lebensjahr und im 31. Jahr seines priesterlichen Dienstes heim in sein Reich.

Uwe Wulsche wurde am 2. März 1954 in Nauen geboren. Da seine Mutter katholisch war, setzte sie durch, dass er und sein jüngerer Bruder getauft wurden. Weil ein Verweigern der Jugendweihe fatale Folgen für den Vater hätte haben können, ging Uwe Wulsche, obgleich "fest im Glauben verhärtet", wie er selbst formulierte, zur Jugendweihe.

Nach dem Abitur machte er eine Ausbildung zum Krankenpfleger im Hedwigskrankenhaus. Er engagierte sich in der Pfarrgemeinde und fasste den Entschluss, Priester zu werden.

Im achten Semester des Theologiestudiums, er ist 25 Jahre alt, bekam er eine Infektion, in deren Folge man ihm beide Beine abnehmen musste. Von da an war er querschnittgelähmt. Nach zwei Jahren teils längerer stationärer Aufenthalte in Krankenhäusern nahm er das Theologiestudium wieder auf. Priester wollte er werden, nach wie vor.

Am 29. Juni 1985 wurde er von Joachim Kardinal Meisner in der St. Hedwigs-Kathedrale zum Priester geweiht.

Seit der Priesterweihe bis zu seinem Tode arbeitete er als Seelsorger im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte. Außerdem wirkte er ab 1991 als Geistlicher Beirat im Malteserhilfsdienst für Jugend-, Alten- und Behindertenarbeit und von 1995 an als Seelsorger der Körperbehinderten und Langzeitkranken. Pfarrer Uwe Wulsche war in den Jahren 1996-1999 Präses im BDKJ-Diözesanverband Berlin. Von 2002 bis 2013 war er zusätzlich Geistlicher Berater für die Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten in Dienst, Berufseinführung und Ausbildung in unserem Erzbistum.

Immer wieder engagierte er sich im Verkündigungsdienst im Rundfunk.

Kunst war für ihn eine wichtige Ausdrucksweise seines Glaubens. Er formulierte viele religiöse Gedichte.

Für persönliche Gespräche war er ein guter, bisweilen auch kritischer Ansprechpartner und hatte dadurch eine große Personalgemeinde. Für viele Menschen in seinem beruflichen und privaten Umfeld wurde er treuer Begleiter.

Die Behinderung, das gab er zu, blieb Zeit seines Lebens eine "Zumutung Gottes".
Wir glauben fest, dass Gott ihn jetzt mit seinem Primizspruch ruft: „Steht auf, habt keine Angst.“ (Mt 17,7)

Wir haben das Requiem und die Beerdigung am Sonnabend, den 23. Januar 2016 gefeiert.
Schließen wir den Verstorbenen und seine Angehörigen in unsere Gebete ein.

Er möge ruhen in Frieden!

+ Heidi Kohl